

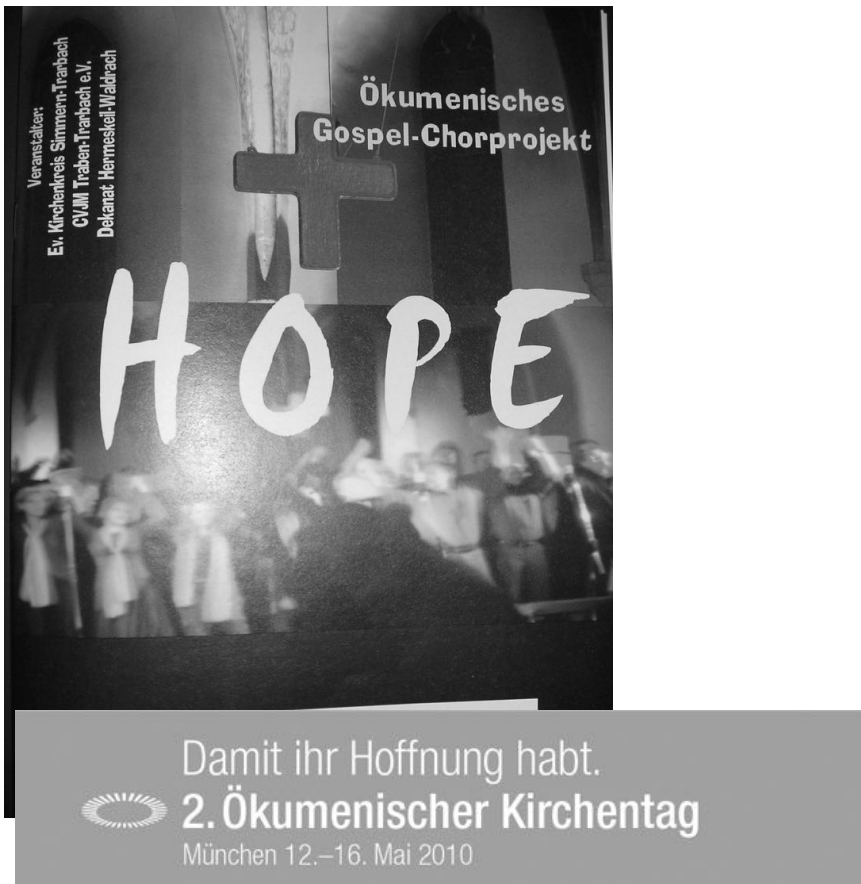


Simmern-Trarbach aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

Nr. 16 - März 2010

„Hope“ beim 2. Ökumenischen Kirchentag im Mai in München



AUS DEM INHALT:

Andacht	2
Pilgerweg 2010 im Kirchenkreis Simmern-Trarbach	2
Projektchor Hope in München beim Ök. Kirchentag	3
MAV: Altersteilzeit auch noch bis 2013 möglich	3
Landessynode in Bad Neuenahr	4
Kirchmeister tagen in Sohren	5
Präses Schneider neuer Ratsvor- sitzender der EKD	5
Klausurtagung der Evangelischen Jugend in Zell	6
Mitarbeiter verabschiedet	7
Termine, Personalien, Adressen	8

Der 2. Ökumenische Kirchentag in München wirft seine Schatten voraus. Im Mai treffen sich Christen aus allen Konfessionen in der bayerischen Hauptstadt, um gemeinsam zu feiern, zu diskutieren und nachzudenken. Auch aus dem Kirchenkreis werden Busse nach München fahren. Doch nicht nur das. Mit dem ökumenischen Gospel-Chorprojekt „Hope“ werden Sängerinnen und Sänger aus vielen Gemeinden des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, aber auch weit darüber hinaus, aktiv in München mitwirken und das Programm mitgestalten. Die Auftritte des Chorprojektes sind am 13. und 14. Mai, vorher gibt es Konzerte. Mehr dazu im Innenteil.

ANDACHT

Damit ihr Hoffnung habt. (1. Petrus 1,21)



Als das Leitwort für den 2. Ökumenischen Kirchentag bekannt gegeben wurde, haben einige gleich gewitzelt:

Beim ÖKT in Berlin 2003 sollten wir noch ein Segen sein, jetzt sollen wir bloß noch Hoffnung haben. Naja: Die Hoffnung stirbt zuletzt... Bloß: Wer so witzelt, hat den Witz nicht verstanden. Im 1. Petrusbrief, wo das Leitwort des 2. ÖKT herkommt, wird von Tod und Auferstehung Jesu erzählt, von all dem, was Gott schon für uns tat: Dies alles geschah, „damit ihr Glauben und Hoffnung habt“ (1. Petr 1,21).

Wenn Christinnen und Christen Hoffnung haben, dann kommt sie nicht von dem, was sie erwarten oder was sie selber hinkriegen. Hoffnung für die Ökumene gibt es nicht, weil wir im Mai einen großartigen Ökumenischen Kirchentag feiern (das werden wir!) – sondern weil Christus den Grund für die Gemeinschaft der Christenmenschen gelegt hat. Oder: Wenn wir uns im Bereich der Diakonie engagieren, dann doch nicht, weil wir uns einbilden, so das Elend der Welt zu beseitigen – sondern weil Christus den Grund dafür gelegt hat. Wir ha-

ben Aufgaben, die wichtig und gut sind, egal wie es ausgeht. Wenn einer stirbt, den wir liebevoll gepflegt haben, entwertet das ja nicht die Pflege zuvor. Die Grundlage für unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe sind lange vor uns gelegt worden.

Auch die Hoffnung kommt nicht vom Ziel her, sondern wächst aus dem, was schon ist. Nicht irgendwelche Phantasien und Träume begründen die Hoffnung! Sondern dass Gott alles für uns getan hat und weiter alles für uns tut: Das gibt Hoffnung!

Aber: Ist das nicht zu dick aufgetragen, wenn man der leichtgängigen, beflügelnden Hoffnung

Erste Hoffnung

*Die Hoffnung fährt schwarz
In der Stadtbahn im Überlandbus
Liegt sie auf der hintersten Bank
Hat alles bei sich was zum Leben
Sie braucht: ein Büßerhemd einen Stock auch Kreuze aller Couleur
Schwarz fährt die Hoffnung und weiß nicht
Wo steigt sie aus*

*Im Nachtdepot im Abgebrumm der Motoren
Blinzelt sie unkontrolliert und mit störrischen Fingern
Zeichnet sie in die Luft Pläne, ermisst ihre Chance zu bezahlen
Endlich morgen vielleicht.*

Kerstin Hensel

eine so fundamentale, schwere Basis gibt? Ich glaube nicht. Denn Hoffnung ist mehr als Zuversicht und ist etwas anderes als Optimismus.

Ob Gott selber optimistisch gestimmt ist, wenn er sieht, was bei uns so abgeht? Doch wohl kaum! Aber Hoffnung hat er, hat Hoffnung reichlich für uns und die Welt – Hoffnung genug, damit auch ihr, die Christinnen und Christen, Hoffnung habt. Und damit auch all die anderen, die von Gott gar nichts wissen, Hoffnung haben können.

Wenn sie dann laut wird, die Hoffnung, dann wird sie allerdings leicht, vorsichtig, beschwingt zu hören und zu erleben sein. Sie hat mehr mit Lächeln zu tun als mit Lachen, mehr mit Tun als mit Worten, mehr mit Ausdauer als mit Überwältigung.

Hoffnung ist leicht zu übersehen, aber sie ist da und sie ist wirksam. Es lohnt sich, die Augen nach ihr aufzuhalten, gerade wenn sie uns abhanden kommen will. Denn sie kommt immer wieder, der Grund unserer Hoffnung setzt immer neue Hoffnungszeichen frei, auch wenn wir kaum noch mit ihr rechnen. Die Hoffnung fährt schwarz ...

Sehen wir uns in München? Hoffentlich.

Joachim Lenz

Ehemaliger Pfarrer in Enkirch und Starkenburg, seit 2008 Kirchentagspastor in Fulda, wo er zwischen Isar, Elbe und Mosel pendelt.

PILGERWEG IM KIRCHENKREIS SIMMERN-TRARBACH

-dj- Zum Reformationsjubiläum 2007 gab es erstmals einen Pilgerweg im Kirchenkreis. Mittlerweile ist daraus eine feste Tradition geworden. Nun lädt der Kirchenkreis bereits zum vierten Pilgerweg ein, der in diesem Jahr vom 9. bis 12. Juni von Idar-Oberstein nach Simmern führt. Das Thema der Wanderung ist diesmal „Jesus spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Start ist am 9. Juni mit einem Gottesdienst in der Felsenkirche in Oberstein. Von dort geht

es in Etappen von jeweils rund 20 Kilometern über Kirn, Bundenbach und Kirchberg nach Simmern, wo dann am 12. Juni in der Stephanskirche der Abschlussgottesdienst gefeiert wird.

Zum Tagesablauf gehören neben der Wanderung auch gemeinsame Lieder, Gottesdienste und Gebete. Die Übernachtungen finden in Hotels oder in kirchlichen Häusern in Mehrbettzimmern statt. Alle Menschen, die in der Lage sind, die Strecke zu bewältigen, sind herzlich eingela-

den, am Pilgerweg teilzunehmen, unabhängig von Konfession oder Kirchengemeinschaft. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 160 €, wobei in diesem Preis die Übernachtungen mit Halbpension eingeschlossen sind. Die Leitung übernehmen Pastorin Heike Jannermann und Pfarrer Gottfried Heß aus Simmern, Informationen zum Pilgerweg gibt es bei Pastorin Heike Jannermann per Telefon 06741-980471 oder per Mail: jannermann@simmern-trarbach.de.

Projektchor aus dem Kirchenkreis ist mit dabei

-dj- Vom 12. bis 16. Mai ist in München der 2. Ökumenische Kirchentag. Und mit dabei sind auch rund 150 Sängerinnen und Sänger aus dem Hunsrück, aus der Eifel und von der Mosel, von Rheinböllen bis Wittlich, von Gusenburg bis Kastellaun, evangelische wie katholische Menschen. Sie sind Teil eines ökumenischen Projektchors, der für das große Treffen in der bayerischen Hauptstadt das Musical „Hope“ einstudiert hat. „Hope“, das nimmt Bezug auf das Motto dieses Kirchentages „Damit ihr Hoffnung habt“. Zwei Musiker, der Kantor des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Bernhard Rörich, und sein katholischer Kollege Rafael Klar vom Dekanat Hermeskeil-Waldrach, haben dieses Thema aufgenommen und wollten mit „Hope“ das Interesse von sangesfreudigen

Menschen wecken. Und das mit großem Erfolg, wie die Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag in München nun zeigt. Es ist nicht das erste Mal, dass die beiden mit einem Chor zu einem solchen Laientreffen fahren. Bereits 2003, beim 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin, waren sie dabei. Auch dort hat alles hervorragend geklappt und alle Beteiligten nahmen gute und lang anhaltende Erinnerungen mit aus Berlin.



„Hope“ ist ein englischsprachiges Programm, das für Chor, Solisten und Band konzipiert ist. Von der Ballade über Blues bis zum angerockten Gospel ist alles dabei, was Hoffnung in die Welt tragen kann: Die Hoffnung, dass Gott die

Menschen in seiner Liebe annimmt, wie sie sind.

Seit Ende der Sommerferien laufen die Proben, Anfang des Jahres kam dann auch die Zusage aus München. Und damit war klar: Der Projektchor wird beim 2. Ökumenischen Kirchentag dabei sein. Die Auftritte sind am 13. und 14. Mai in der Schwabinger Kirche „Maria vom Guten Rat“.

Doch nicht nur in Bayern besteht die Möglichkeit, das Musical zu erleben und zu hören. Auch in der Region wird es zwei Konzerte geben, wobei der Eintritt auch das Projekt mit finanzieren soll. Die Konzerte sind am 8. Mai in der evangelischen Kirche in Enkirch und am 9. Mai in der Kirche in Waldweiler. Auch hier würden sich die Sängerinnen und Sänger über viele Zuhörer freuen. Ein Besuch lohnt sich bei diesen Konzerten auf jeden Fall.

MAV: ALTERSTEILZEIT AUCH NACH 2010 WEITER MÖGLICH

Kurz vor Auslaufen der bestehenden Altersteilzeitordnung hat die Rheinisch-Westfälisch-Lippische Arbeitsrechtliche Kommission die Möglichkeit geschaffen, mindestens bis 2013 Altersteilzeitverträge abzuschließen. Allerdings wird der Aufstockungsbetrag nur noch bis zu einem Mindestnetto von 76 Prozent des bisherigen Entgeltes bezahlt.

Die Arbeitgeberseite hatte gefordert, nicht mehr als 70 Prozent festzulegen, der vkm-rl konnte aber deutlich machen, dass dann die Regelung kaum noch genutzt werden könnte. Wichtig ist die Verpflichtung, die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung und zur kirchlichen Zusatzversorgung in Höhe von 90 Prozent zu zahlen. Das wäre ohne die Ver-

längerung der Ordnung nicht mehr möglich.

Per Dienstvereinbarung kann der Aufstockungsbetrag erhöht werden, so dass die Mitarbeitervertretungen gefordert sind, vor Ort Verhandlungen darüber aufzunehmen.

Willi Müller-Schulte
MAV-Vorsitzender

Rheinische Kirche will missionarisch Volkskirche sein

Das Profil schärfen und die Strukturen verschlanken, das will die Evangelische Kirche im Rheinland. Und dies waren auch die zentralen Themen der 60. Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland, die vom 10. bis 15. Januar in Bad Neuenahr tagte. Aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach nahmen Karina Krämer (Simmern), Pfarrer Dr. Florian Schmitz-Kahmen (Horn), Heide Pönninghaus (Traben-Trar-



Die „Simmern-Trarbacher“ auf der 60. Landessynode in Bad Neuenahr (von links): Karina Krämer (Simmern), Pfarrer Dr. Florian Schmitz-Kahmen (Horn), Superintendent Horst Hörpel (Ohlweiler) und Heide Pönninghaus (Traben-Trarbach).

bach) und Superintendent Horst Hörpel teil.

Die rheinische Kirche will verstärkt Menschen für den Glauben und die Mitarbeit in der Kirche gewinnen. Die Kirche soll auf die Menschen zugehen, um sie mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen, so steht es im Papier „Missionarisch Volkskirche sein“, das von der Landessynode einstimmig verabschiedet wurde. Wachstum soll dabei nicht nur quantitativ verstanden werden, sondern auch qualitativ als Intensivierung des gelebten Glaubens in den Gemeinden. „Wir wollen wachsen in unserem Angebot“, meinte Vize-Präses Petra Bosse-Huber vor der Landessynode. Sie betont: „Wir wollen Ressourcen bündeln, dabei so wenig Geld ausgeben wie möglich, und so viel, wie nötig, um missionarisch Volkskirche zu sein.“ Und Präses Nikolaus Schneider sagt: „Mission bewahrt die Volkskirche vor Unverbindlichkeit, Volkskirche bewahrt die Mission vor Enge und Realitätsverlust.“

Viele Bereiche kirchlicher Arbeit kommen in den nächsten Jahren

auf den Prüfstand, kündigte Vize-Präsident Christian Dräger an angesichts sinkender Einnahmen. Prognosen zufolge wird die rheinische Kirche in diesem Jahr zwischen 65 und 95 Millionen Euro weniger aus Kirchensteuern einnehmen. Im vergangenen Jahr betrug das Nettoaufkommen 585 Millionen Euro. Der Haushalt der Landeskirche hat 2010 ein Volumen von rund 81,8 Millionen Euro. Für die Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens hat die Landessynode für 2010 ein Moratorium zur Überarbeitung beschlossen.

Ob Kinder zum Abendmahl gehen dürfen, bleibt weiterhin den Gemeinden überlassen. Die Kirchenleitung bat die Presbyterien, über eine Öffnung des Abendmahls für getaufte Kinder zu beraten. Dazu soll es Informationen für die Gemeinden geben. Die hauptberufliche Jugendarbeit soll auf einem Mindestniveau flächendeckend gesichert werden als Voraussetzung auch für den Erhalt ehrenamtlicher Jugendarbeit. Auch dies beschloss die Landessynode. Daneben verlangt die Synode

eine bessere Finanzausstattung der Kommunen, ein dauerhaftes Bleiberecht für langjährige geduldete Flüchtlinge, einen Abschiebestopp in das Kosovo und den Abzug der amerikanischen Atomwaffen aus Deutschland. In den Bildungseinrichtungen der rheinischen Kirche soll es zudem eine Qualitätsoffensive geben.

Auch um den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan ging es bei den Beratungen: „Das

Militärische ist nicht Selbstzweck“, betonte Präses Nikolaus Schneider. Er bemerkte, dass die öffentliche Debatte kirchlicher Äußerung zum Thema Afghanistan sehr intensiv wahrgenommen werde. „Mein Eindruck ist, dass die Öffentlichkeit dies auch von uns erwartet“, so der Präses.

Auf der Landessynode wurde auch gewählt. Die Essener Sozialwissenschaftlerin Helga Siemens-Weibring wurde dabei neues Mitglied der rheinischen Kirchenleitung.

Am 4. September wird es eine Sondersynode geben. Dann feiert die Evangelische Kirche im Rheinland einen Meilenstein: 1610 versammelten sich Theologen und Laien aus den Provinzialsynoden von Jülich, Kleve und Berg in Duisburg zur ersten reformierten Generalsynode. Es war der Grundstein für die in der rheinischen Kirche geltende presbyterial-synodale Grundordnung. Das Jubiläum steht unter dem Motto „wir sind so frei“ und wird mit zahlreichen Veranstaltungen im Herbst gefeiert.

Dieter Junker

Organistenvergütung, Versicherungen und Finanzen

-dj- Erstmals nach längerer Pause kamen die Kirchmeister im Kirchenkreis Simmern-Trarbach zu einer Tagung zusammen, organisiert vom Kirchmeisterbeauftragten des Kirchenkreises, Walter Emmel. Und es waren gleich viele wichtige Themen, die in Sohren auf der Tagesordnung standen: Die Organistenvergütung, die Versicherungen für Kirchengemeinden und das Neue kirchliche Finanzwesen.

Bei der Vergütung von kirchenmusikalischen Diensten kommen auf einige Gemeinden Veränderungen zu, wie Sascha Heidrich von der gemeinsamen Personalverwaltung in Sohren betonte. Bisher wurden Organistendienste häufig mit einem Honorar vergütet. Die Zahlung erfolgte ohne Abzug von Lohnsteuer und Sozialabgaben, die Honorarempfänger waren für die Versteuerung selbst verantwortlich. Die Sozialversicherungsträger haben nun aber entschieden, dass diese Dienste als abhängige Beschäftigung zu bewerten sind. Daraus folgt die Pflicht der Auftraggeber, Lohnsteuer und gegebenenfalls auch Sozialversicherungsbeiträge vom Entgelt einzubehalten und an die staatlichen Stellen abzuführen.

Allerdings kann bei einigen Organisten der sogenannte Übungsleiterfreibetrag in Anspruch genommen werden. Das heißt, sofern der Kirchenmusiker nicht mehr als 2100 Euro im Jahr insgesamt an Vergütungen für solche Dienste erhält, fallen keine gesetzlichen Abgaben an. Falls dieser Freibetrag nicht in Anspruch genommen werden kann, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Dienste zu vergüten, so als kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse, als geringfügige Beschäftigung oder aber auch als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Sascha Heidrich kündigte an, auf jeden Einzelfall einzugehen und mit den Betroffenen sowie den Gemeinden nach Lösungen zu suchen. Die Organisten erhalten jedenfalls demnächst Post mit Informationen zur neuen Rechtslage, aber auch mit Anfragen zum Freibetrag. Die Gemeinden wurden ebenfalls bereits über die neue Situation informiert. Für Rückfragen aus den Gemeinden steht die Personalverwaltung in Idar-Oberstein zur Verfügung. Wichtig für die Kirchengemeinden, aber auch für kirchliche Einrichtungen, sind Versicherungen. Dirk Erdelt vom ecclesia-Versicherungsdienst, informierte in

Sohren die Kirchmeister über die bestehenden Sammelversicherungsverträge innerhalb der rheinischen Kirche in Bezug auf Gebäude, Inventar und Glas. Die ecclesia versichert bis auf ganz wenige Ausnahmen alle kircheneigenen Gebäude und auch sonstige versicherbaren Risiken innerhalb der EKIR. Und was es da für Risiken gibt, schilderte Dirk Erdelt anhand von Fallbeispielen und Schadensfällen. Auch er bot den Gemeinden an, bei Versicherungsfragen nach optimalen Lösungen zu suchen.

Superintendent Horst Hörpel unterrichtete die Kirchmeister über den Beschluss der Landessynode für ein Moratorium bei der Einführung des Neuen kirchlichen Finanzwesens. Er wies darauf hin, dass der Landessynode 2011 ein überarbeiteter Projektauftrag, ein Struktur- und Budgetplan sowie die weitere Umsetzungsplanung vorgelegt werden sollen.

Assessor Andreas Nehls stellte den Kirchmeistern außerdem einen Fragebogen für einen Gebäudestrukturatlas vor, der vor allem die kirchlichen Gemeindehäuser im Blick hat, da diese für ihn in den kommenden Jahren der größte Kostenfaktor für die Gemeinden ausmachen.

PRÄSES NIKOLAUS SCHNEIDER NEUER EKD-RATSVORSITZENDER

-dj- Nach dem Rücktritt von Landesbischöfin Margot Käßmann ist der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Pfarrer Nikolaus Schneider, neuer Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die nächste Synode der EKD im November 2010 wird dann vor der Aufgabe stehen, zusammen mit der Kirchenkonferenz Wahlen für den Ratsvorsitz und die Stellvertretung abzuhalten. Präses Nikolaus Schneider war im vergangenen Oktober in Ulm zum stellvertretenden Ratsvorsitzenden gewählt worden. Der Rücktritt von Bischöfin Margot Käßmann hatte in der Evangelischen Kirche für Bedauern



Präses Nikolaus Schneider, der neue EKD-Ratsvorsitzende. Foto: EKIR

gesorgt. „Die Gradlinigkeit und Klarheit in ihren theologischen, sozial- und gesellschaftspolitischen Positionen werden der Evangelischen Kirche in Deutschland fehlen. Ihr Rücktritt ist ein schwerer Verlust für den deutschen Protestantismus“, so Nikolaus Schneider und die Präses der EKD-Synode, Katrin Göring-Eckhardt, in einer Erklärung nach dem Rücktritt.

Nikolaus Schneider ist seit 2003 Präses der EKIR, davor war er sechs Jahre lang Vizepräses der rheinischen Kirche. Der 1947 geborene Stahlarbeitersohn hat nach seinem Studium als Pfarrer in Duisburg-Rheinhausen und im Kirchenkreis Moers gearbeitet.

Spiritualität in der Kinder- und Jugendarbeit...

...ist immer ein Thema. So auch bei der Klausurtagung der JugendreferentInnen des Kirchenkreises im Februar auf der Marienburg in Zell. Mit einem kompetenten Referenten, Pfarrer Karl Hesse von der Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, haben wir uns 2 Tage lang mit vielen Aspekten von Spiritualität beschäftigt. Wir haben zurückgeblickt auf unseren eigenen Lebens- und Glaubensweg und den anderen davon erzählt. Hier wurde deutlich, was auch unsere Jugendarbeit insgesamt ausmacht: Vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen prägen uns, Veränderungen von Sichtweisen und Prioritäten lassen sich erkennen, aber auch Kontinuität und Beständigkeit. Es ging um Kindheitserinnerungen, eigene Erfahrungen mit Gott und Glauben im Konfi-Unterricht und bei verschiedenen Arbeitsstellen, um die Verknüpfung von Partnerschaft und Familie mit dem Glaubensweg, um sinnstiftende Erlebnisse, um Krisen und Tod und Gotteswahrnehmung.



In unserer Unterschiedlichkeit liegt ein Reichtum für uns als JugendreferentInnen-Team, aber auch für die Kinder, Jugendlichen und Ehrenamtlichen des Kirchenkreises. Das zeigte sich auch bei der Erstellung von spirituellen Kirchenkreis-Landkarten (siehe Fotos). Wo finden Kinder und Jugendliche bei uns

im Kirchenkreis spirituelle Angebote? Nicht nur bei uns, sondern auch bei den Katholiken, bei den Freikirchen und, wie wir meinen, auch in der Disco, im Kletterpark und auf Skaterbahnen lassen sich spirituelle Erfahrungen machen. Quer über den Kirchenkreis sind wir als evangelische Jugend stolz auf Angebote in vielen Formen: Kindergruppen und Kindergottesdienste, Kinderbibeltage, Jugendgruppen, Jugendband, Jugendgottes-

dienste, Konfi-Unterricht, Seelsorge und Begleitung in der regionalen wie in der Offenen Jugendarbeit, MitarbeiterInnen-Schulungen, MitarbeiterInnen-treffs und Einzelgespräche, Mitarbeitertag im Advent, Jugendkreuzweg, Motorradgottesdienste, Freizeiten und Ferienspiele, Jugendcamp, Kirchentag, beim Dienstgespräch der JugendreferentInnen und in Ausschüssen. Einige ausbaufähige Ecken haben wir in dieser Fülle auch noch gefunden: Die Idee von Jugendgottesdiensten, die einmal vorbereitet in mehreren Orten gehalten werden, die Wichtigkeit von Räumen mit einer für Spiritualität ansprechenden Atmosphäre, das Ausprobieren neuer Projekte in der regionalen Jugendarbeit und die Erfindung spiritueller Events oder die auch spirituelle Nutzung „normaler“ Events für Jugendliche der Offenen Jugendarbeit. An diesen Ideen werden wir sicher weiterarbeiten.

Wir haben uns aber nicht nur über Spiritualität nachgedacht und miteinander geredet, sondern auch selbst Spiritualität erlebt. Bibeltexte, Meditation und Singen haben uns Türen zu uns selbst, zu Gott und zueinander geöffnet. „Aber er steht und fällt auch mit den Leuten, die hier sind“, so Breitenstein.

Anja Rinas



Der Kirche viele Jahre treue Dienste geleistet

Drei Mitarbeiter des Kreiskirchenamtes wurden Anfang Januar in die wohl verdiente Altersteilzeit verabschiedet. Viele Jahrzehnte haben sie zum Wohl der Kirche gearbeitet. Nun beginnt für drei Mitarbeiter im Kirchenkreis Simmern-Trarbach ein neuer Lebensabschnitt.

Für den Kirchenkreis Simmern-Trarbach war es darum auch ein besonderer Tag: Mit Margret Kempf (Simmern), Elli Hubbert (Alterkülz) und Bruno Bartz (Enkirch) wurden gleich drei Mitarbeiter des Kreiskirchenamtes in Kirchberg von Superintendent Horst Hörpel und Amtsleiter Andreas Eck in die Altersteilzeit verabschiedet. Das Kreiskirchenamt hat insgesamt nur elf Mitarbeiter.

„Wir verabschieden heute drei sehr vertraute Menschen in diesem Haus“, so Superintendent Horst Hörpel. Alle drei stünden vor etwas Neuem und er wünsche allen, dass sie nun auch loslassen und sich auf das Neue freuen könnten. „Sie haben sich über viele Jahre hinweg zum Wohl der Kirche eingesetzt und am gemeinsamen großen Werk der frohen Botschaft durch Wort und Tat mitgewirkt“, so Eck. Für den Kirchenkreis bedeute dies schon Wehmut, weil geschätzte Kollegen nun das Kirchenamt verlassen. Aber es sei auch ein Grund zur Freude und zum Feiern, weil nun für die drei ein neuer Lebensabschnitt beginne, so der Amtsleiter. Viele waren zu der Verabschiedung gekommen.



Im Kreiskirchenamt in Kirchberg wurden drei der elf Mitarbeiter in die Altersteilzeit verabschiedet. Das Foto zeigt (von links) Andreas Eck, Bruno Bartz, Horst Hörpel, Elli Hubbert, Monika Schirp (MAV), Margret Kempf, Susanne Belzner (MAV) und Willi Müller-Schulte, (MAV-Vorsitzender). Foto: Dieter Junker

Freunde, Bekannte, Familienmitglieder, Vertreter der Kirchengemeinden, des Synodalvorstandes, der Mitarbeitervertretung, die gleich mehrere Ständchen brachten, und auch aus der Ökumene. Alle Gäste wünschten den drei künftigen Ruheständlern einen guten Start in die Altersteilzeit. Mit Bruno Bartz geht quasi ein Mann der ersten Stunde. Mehr als 40 Jahre war er als Personal-sachbearbeiter bei der Kirche beschäftigt, zunächst im Kirchenkreis Trarbach, nach der Fusion

mit Simmern dann im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Elli Hubbert war 27 Jahre lang in der Buchhaltung tätig. Und Margret Kempf kam 2001 vom Kirchenkreis Trier ins Kirchberger Kreiskirchenamt, wo sie für die Kindertagesstätten und die Kirchentage zuständig war, aber auch in der Superintendentur mitarbeitete. Elli Hubbert gehörte zudem längere Zeit der Mitarbeitervertretung an, Margret Kempf war stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte.

Dieter Junker

VEKIST-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

-dj- Ein positives Fazit zog der Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) auf der Gemeinsamen Versammlung. Aufbruch und Zusammenwachsen standen im Mittelpunkt des vergangenen Jahres. „Es hat sich herausgestellt, dass es nicht immer einfach ist, sechs kleine Unternehmen mit zusammen 108 Mitarbeitenden zusammenzuführen“, so der Vorsitzende, Pfarrer

Wolfgang Jöst, zu der Arbeit seit der VEKiST-Gründung 2008. Sorgen bereiten dem Verbund die anstehenden Sanierungen und die angespannte Finanzsituation. Dabei setzt VEKiST auf Gespräche mit den Kommunen, dem Land und der katholischen Kirche, um gemeinsam Lösungen zu finden. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter angesichts des wachsenden Fachkräf-

temangels auf dem Arbeitsmarkt. Personalkosten machen auch den Großteil des Etats aus, den die Gemeinsame Versammlung verabschiedete und der ein Volumen von rund drei Millionen Euro hat. Die Trägerkosten haben sich gegenüber 2009 um rund 30.000 Euro auf 211.000 Euro erhöht. „Hier stoßen wir an unsere Grenzen“, betonte VEKiST-Geschäftsführer Andreas Eck in Kirchberg.

TERMINE

39.04.2010, 13.30 Uhr
Initiative-Regionaltagung Rheinland-Süd
Firma Fuhrländer AG, Lieben-
scheid/Westerwald

03.-06.06.2010
5. Jugendcamp der Ev. Jugend im Rheinland in Idar-Oberstein für Jugendliche ab 13 Jahren
Infos: www.jugendcamp2010.de
und in den Pfarrämtern

28.05.-07.06.2010
Bildungs- und Begegnungsreise nach Rumänien
Kontakt: Pfr. i. R. Lunkenheimer,
Telefon 0671/2984798

29.10.2010
Armutstagung Kirchenkreis Simmern-Trarbach
Simmern

JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer Oliver Menzel
Telefon 06543/2394

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale Jugendreferentinnen:

Mosel-Hunsrück:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318

Region um Kastellaun:
Rachel Suhre, Hundheim
Telefon 06762/9634-11

Region Kirchberg:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042

Region Rheinböllen:
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Informationen und Berichte gibt es
auch im Internet auf der Homepage:
www.ejust.de

PERSONALIEN

Am 17. Ja-
nuar wurde
in Kastel-
laun **Beate
Soschinka**
aus Kastel-
laun von
Superinten-
dent Horst
Hörpel als
Prädikantin
ordiniert.



Beate Soschinka arbeitet im
Gemeindebüro der Kirchengemeinden Kastellaun, Bell, Lei-
deneck und Uhler in Kastellaun.

Der früherere Pfarrer von En-
kirch, **Helmut Stratmann**, ist am
19. Februar im Alter von 88 Jah-
ren in Traben-Trarbach verstor-



ben.
Helmut
Strat-
mann
war zu-
nächst
Pfarrer in
Essen-
Karnap,
von 1958
bis 1986
wirkte er

an der Mosel. Seit 1962 war er
Synodalbeauftragter für Diakonie
im Kirchenkreis, durch seine Be-
harrlichkeit wurde die Diakonie-
Sozialstation gegründet. Seine
2003 verstorbene Frau Ruth war
lange Jahre Kreisverbandsvorsit-
zende der Evangelischen Frauen-
hilfe. Nach dem Tod seiner
Frau lebte er im Ida-Becker-Haus
in Traben-Trarbach, dessen
Gründung seiner Initiative zu
verdanken ist.

PERSONALVERWALTUNG

Seit 1. Januar arbeitet die **gemein-
same Personalverwaltung der
Kirchenkreise Simmern-Trarbach
und Birkenfeld in Idar-Oberstein**.
Ansprechpartner sind:

Detlef Haag
(Personalsachen Kirchenkreis)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Michel
(Personalsachen Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.michel@vwa-idar-oberstein.de

KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Andreas Eck	-20
Sergej Lüfing	-23
Lothar Beck	-24
Rainer Gerhardy	-25
Heinz Weirich	-26
Ingrid Marx	-28
Inge Lang	-31
Jürgen Reuter	-32
Friederike Müller	-41

BERATUNG

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Help Center (Suchtberatung)
Römerberg 3, 55469 Simmern
Telefon 06761/6940

Schuldnerberatung
Kreiskirchenamt
Telefon 06763/932039

Migrationsfachdienst
Kreiskirchenamt
Telefon 06763/932038

Jugendmigrationsdienst
Rathaus Kirchberg
Telefon 06763/910772

Schwangerenberatung
Römerberg 3, Simmern
Telefon 06761/917869

Betreuungsverein
Hunsgasse 5, 55469 Simmern
Telefon 06761/9679850/51

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein, Voll-
mersbachstr. 22, Tel. 06781/40734

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelischer Kirchenkreis
Simmern-Trarbach
www.simmern-trarbach.de

Redaktion:
Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike
Jannermann, Dr. Katrin
Behnisch-Thomas.
Mail an Redaktion:
dieter.junker@freenet.de

Druck:
Knotenpunkt Buch